

Freiwurf

Harald Armellini

Ländle-Teams hatten wenig auszurichten

Nichts zu holen gab es für die heimischen Clubs in der Women Handball Austria. So blieb etwa die Aufholjagd des SSV Dornbirn Schoren unbelohnt: Gegen den Tabellenzweiten und Cupsieger Stockerau holten die Schützlinge von Trainerin Austra Fridrikas immer wieder einen Rückstand von bis zu vier Toren auf. Leider verfiel die junge Garde aus der Messestadt dann aber wiederholt ins alte Strickmuster: Wie schon in den vergangenen Partien wurden die Angriffe zu überhastet abgeschlossen, zu viele technische Fehler schlichen sich ein. Im Finish präsentierten sich die Stockerauerinnen als das routinierte Team. Bei der 24:27 (13:13)-Heimniederlage war Adriana Marksteiner mit acht Toren erneut die erfolgreichste Werferin.

Auf verlorenem Posten standen erwartungsgemäß die Damen des HC Feldkirch zu Hause gegen Rekordmeister Hypo Niederösterreich. Mit dem 13:25 (9:15) hielt sich die Niederlage jedoch in Grenzen – zumal Topscorerin Laura Seipelt bereits in den Anfangsminuten überknöchelte und mit einer Bänderverletzung ausschied. „Mit der Leistung bin ich heute zufrieden. Wir haben uns endlich wieder als Team präsentiert. Im Herbst hatten wir noch das nötige Glück, jetzt sehr viel Pech,“ meinte Feldkirch-Coach Andriy Kuzo nach der siebten Niederlage in Folge. Durch die Heimniederlagen rutschen Dornbirn und Feldkirch in der Tabelle auf die Plätze vier bzw. fünf zurück.

Feldkirch bringt Tabellenführer Hohenems zum Stolpern:

Emser Meistersekt bleibt eingekühlt

Nichts wurde aus der erhofften Meisterfeier und dem Direktaufstieg für die Hohenemser Handballer. Der Landesliga-Tabellenführer verlor das Ländle-Derby in Feldkirch mit 26:29 (9:13). Die Montfortstädter sind eine Runde vor Schluss alle Abstiegssorgen los. Die Emser haben am Sonntag den zweiten Matchball.



Foto: Maurice Shourot

Die Feldkircher boten Spitzenreiter Hohenems einen großen Kampf und siegten hochverdient mit 29:26. Das Publikum in der ausverkauften Reichenfeldhalle war begeistert!



Foto: Maurice Shourot

Des einen Freud, des anderen Leid! Auf der einen Seite grenzenloser Jubel bei Feldkirchs Handballern nach dem hart erkämpften 29:26-Derby über Tabellenführer Hohenems. Die Truppe von Coach Zoltan Balogh schaffte in der vorletzten Runde den Klassenerhalt in der württembergischen Landesliga. Auf der anderen Seite rangen die enttäuschten Grafenstädter um Fassung. Sie hatten gerade ihren ersten Matchball vergeben. Die Titelfestsetzung fällt somit erst in der Schlussrunde.

„Feldkirch zeigte mehr Emotionen. Mit ihrer aggressiven Deckung stoppten sie unseren Spielfluss,“ meinte der mit einer Wadenverletzung aufgelaufene Hohenems-Spielmacher Michael Jochum. Am Ex-Teamspieler (6 Tore) und Spielertrainer Gernot Watzl (8) lag es wahrlich nicht, dass der Vorsprung auf Verfolger Altenstadt nun auf einen Punkt zusammenschmolzen ist. Die Emser haderten vor allem mit ihrer Chancenauswertung, fanden immer wieder in BW-Goalie Istvan Kallai ihren Meister.

Wie Hohenems rührten die Feldkircher in der Defensive ordentlich Beton an. Im Angriff waren die Gastgeber in der mit 800 Zuschauern ausverkauften Reichenfeldhalle jedoch durchschlagkräftiger, dank Florian Hintringer, Christoph Kornxl und Philipp Franz (je 6 Tore) hatte man den Gegner stets fest im Griff. Die Emser können am Sonntag (17 Uhr) zu Hause gegen Lauterstein im zweiten Anlauf den größten Erfolg in ihrer Vereinsgeschichte fixieren. H. Armellini

Fotos: Verband, Enjo



Jürgen Egle bewältigt als erster Monoskifahrer den „längsten Riesentorlauf der Welt“. Da konnte auch Marc Giradelli nur artig gratulieren (re.).

Der Altacher Jürgen Egle nahm als erster Monoskifahrer am längsten Riesentorlaufrennen der Welt, das in Gröden gefahren wurde, teil.



Besondere Premiere

Der Siegername war ein großer: Christof Innerhofer – nach 3:32 Minuten hatte der Weltcupläufer den längsten Riesentorlauf der Welt hinter sich gebracht. Sechs Kilometer lang, 115 Tore, ein Höhenunterschied von 1033 Metern! Das ist selbst für ausgebildete Profis kein Honiglecken. Und schon gar nicht für einen Monoskifahrer wie Jürgen Egle, selbst wenn er einst zu den besten der Welt zählte. Bei Großereignissen holte der Angestellte (SCR Aach und Land Vorarlberg) sechs Medaillen. Auch abseits der Skipiste ist der heute 46-jährige Präsident des Rollstuhlklubs ein universeller Sportler, der schon bei einigen Premieren mit

dabei war: So war er etwa Mitglied jenes Teams des RC Enjo Vorarlberg, das als erstes beim Race across America teilnahm und auch ins Ziel kam.

Rollstuhltennis, Rollstuhlbasketball und Tauchen zählen ebenfalls zu seinen Leidenschaften. Fast lo-

gisch also, dass Jürgen Egle jetzt als erster Monoskifahrer der Welt beim Rennen in Gröden mitmachte. Vor dem Start scherzte er noch: „Ich werde als einziger das ganze Rennen in der Hocke durchfahren!“ Da hatte er recht, denn das schaffte nicht einmal Sieger Innerhofer, der übrigens nur einhalb Minuten schneller war als Egle.

„Es hat riesigen Spaß gemacht, die lange Strecke war aber schon eine große Herausforderung. Am Ende war ich ziemlich müde und froh, als ich endlich im Ziel war.“ Dennoch freut sich Egle schon jetzt auf die nächste Auflage, 2019 will er unbedingt wieder dabei sein! Elred Faisst



Foto: Shourot

Der Vorreiter: Jürgen Egle



Kapitän Simon Kritzing

Die Wolfurter Stärke heißt Teamgeist!

Nach dem 3:0-Erfolg des VC Wolfurt gegen Weiz kochte die Hofsteighalle. Denn nach diesem klaren Sieg spielt der Aufsteiger des Vorjahres auch 2018/19 in der 2. Volleyball Bundesliga Nord. Der Arbeitstag ging dann noch in die Verlängerung, im Anschluss an die Relegation wurde das VVV-Cupfinale gespielt – die Wolfurter Herren besiegten ihr eigenes drittes Team mit 3:0. Dafür wurde dann doppelt gefeiert: Klassenerhalt und Cupsieg – dementsprechend lang wurde die Nacht.

Zudem hat Teammanager Walter Geissler hat spontan eine Saisonabschlussfeier bei sich zu Hause angekündigt. „Das ist eine tolle Sache, denn Walter ist ein wahrer Grillmeister“, freut sich VCW-Obmann und Zuspieler Sebastian Vonach bereits. Zusatz: „Das ist bezeichnend für den Zusammenhalt, das großartige Teamgefüge hat uns den Klassenerhalt gebracht!“ Noch ist die Saison aber nicht zu Ende: Am nächsten Wochenende folgt das Relegationsspiel in Klagenfurt, das über den zweiten Aufsteiger entscheidet. Vonach verspricht: „Wir werden alles geben und ein ordentliches Spiel abliefern, obwohl es für uns um nichts mehr geht.“ EF